

halten möchte, noch Quarz- und Feldspathkörner und Glimmerblättchen wahrnehmen.

In der Analyse wurde nach der jetzt so ziemlich allgemein bei Untersuchung von Ackererden befolgten Methode vorgegangen; nämlich eine bei 120°C. getrocknete Probe der Substanz anhaltend, aber nicht heftig geglüht und der Gewichtsverlust ausgemittelt. Derselbe ist als „Glühverlust“ in der Zusammenstellung der Resultate aufgeführt und gibt sehr nahe die Menge der organischen Materie an. Die geglühte Erde wurde dann wiederholt mit Chlorwasserstoffsäure digerirt und aus der Auflösung Kieselsäure, Schwefelsäure, Eisenoxyd, Thonerde, Kalk, Magnesia und die Alkalien bestimmt. Das in Hydrochlor unlösliche wurde abwechselnd in Schwefelsäurehydrat und concentrirter Sodalösung gekocht und der verbliebene Rückstand als Sand gewogen.

Das Resultat der Analyse enthält folgende Zusammenstellung:

	In 100 Theilen Nilschlamm	
	lufttrocken	bei 120° getrocknet
Wasser . . . . .	5·917	—
Glühverlust . . . . .	5·071	5·389
Schwefelsäure . . . . .	1·082	1·150
Kieselsäure . . . . .	0·849	0·903
Eisenoxyd . . . . .	7·228	7·682
Thonerde . . . . .	4·522	4·911
Kalk . . . . .	3·840	4·081
Magnesia . . . . .	9·831	0·881
Alkalien (als Chloride) . . . . .	0·070	0·072
Sand . . . . .	61·474	65·340
Thon, Spuren von Phosphorsäure, Mangan und Chlor, dann Kohlensäure und Verlust	9·116	9·689
	100·000	100·000

Dichte der getrockneten Erde = 2·702.

Zur letzten Rubrik: „Thon“ u. s. f. ist zu bemerken, dass sie aus der Differenz berechnet ist. Mit der bei Weitem grössten Gewichtsmenge fällt das durch Schwefelsäure Gelöste in diese Spalte und ist dasselbe nach dem Ergebniss einer qualitativen Analyse eisenoxydhaltender Thon. Die relativ geringe Menge von Substanz, die noch behufs der Controlversuche und der Einzelbestimmungen mehrfach getheilt werden musste, liess quantitative Bestimmungen der in der letzten Rubrik neben Thon noch aufgeführten Stoffe nicht